



Cruisen mit Elektro-Fahrzeugen? In Österreich eine Frage von Alter, Bildung und Wohnsitz.

Im zweiten Teil seiner Umfrage beschäftigt sich Sophos mit der smarten Mobilität der Österreicher*innen. Stark vereinfacht kann man festhalten: Jugend, Matura und Stadt schlagen Senioren, Pflichtschule und Land*

Sophos hat 500 Österreicherinnen und Österreicher erneut unter die Smart-Lupe genommen: nach der Nutzung smarterer Geräte im Haushalt stand dieses Mal die Mobilität im Fokus.

„Smart Mobility“ begreift die Vernetzung und gemeinsame Nutzung verschiedener Fortbewegungsmittel wie Car-Sharing, das Mieten von E-Rollern, Scootern und City-Fahrrädern. Via Apps oder im Internet lassen sich darüber hinaus verfügbare Geräte auffinden. Knapp die Hälfte der Befragten (48 Prozent) ist gut auf das Thema zu sprechen. 11 Prozent finden die Idee grundsätzlich gut, 37 Prozent kommen laut eigener Angabe zumindest ab und zu mit Smart Mobility in Kontakt. Hier spielt wohl auch ein gewisser Pragmatismus eine Rolle: immerhin fast jeder Zweite (49 Prozent) meint, man „muss wohl damit leben“.

Knapp ein Drittel (31 Prozent) hat sich noch gar keine Meinung zu dem Thema gebildet. Und fast jeder Fünfte (19 Prozent) lehnt Smart Mobility kategorisch ab.

Junior versus Senior

Keine Überraschung, dass jüngere Menschen smarten Fortbewegungen gegenüber aufgeschlossener sind. Konkret sind bei den 14- bis 29-Jährigen 17 Prozent Fans, 44 Prozent haben regelmäßig Kontakt mit E-Fahrzeugen.

Frauen haben hier sogar noch mehr Berührungspunkte (39 Prozent mit regelmäßigen Kontakten zu 35 Prozent bei den Männern). Auch sind sie weniger ablehnend (17 Prozent hinsichtlich Smart Mobility eingestellt als die befragten Männer (19 Prozent).

Insgesamt lehnen bei den Jüngeren nur 8 Prozent diese Art der Fortbewegung ab.

Anders bei den Österreicher*innen ab 60 Jahren:

Mehr als ein Viertel (27 Prozent) sagt „Nein Danke“ zur smarten Bewegung. Aber: 12 Prozent finden sie gut und knapp ein Drittel (31 Prozent) hat zumindest ab und an Kontakt zu diesen Geräten.

Uni aufgeschlossener als Pflichtschule

Unter der Gruppe mit Matura bzw. Hochschulbildung sind mit 12 Prozent die wenigsten Ablehner, während die Absolventen der Pflichtschule 10 Prozentpunkte höher liegen. Und auch bei der Frage von „Finde ich gut“ und „Habe ab und an Kontakt“ belegen sie den geringsten Wert (38 Prozent, zu Fachschule/ Lehre: 47 Prozent, Matura/ Uni: 54 Prozent).

Stadt schlägt Land

Man ahnt es: Je städtischer die befragte Person wohnt, desto größer die Bereitschaft zur smarten Mobilität. Von den fünf eingeteilten Gebieten (Wien/ NÖ., Bgld/ Stmk., Kärnten/ OÖ, Salzburg/ Tirol, Vorarlberg) leben die meisten Fans in Wien (24 Prozent „Finde ich gut“-Nennungen). Der höchste Wert aller Regionen.

Kein Internet, dann auch kein Smart Mobility-Interesse

Wer eh kein Internet im Alltag nutzt, interessiert sich auch wenig für Smarte Mobility: Mehr als ein Drittel mit negativer Haltung zu elektronisch gesteuerter Fortbewegung nutzt auch kein

Internet (36 Prozent). Aber diejenigen, die sich positiv gegenüber Elektro-Fahrzeugen zeigen und damit auch regelmäßig Kontakt haben, planen auch eine Haushalts-Aufrüstung: fast Dreiviertel (74 Prozent) möchten sich Smarthome-Geräte kaufen.

Fast ein Drittel zweifelt Sicherheit von smart Services an

Was passiert mit meinen Daten, die ich beim Car-Sharing-Unternehmen, dem Scooter- oder dem Roller-Anbieter hinterlasse? Hierüber herrscht auch Unsicherheit: 27 Prozent der Befragten haben große Zweifel an der Sicherheit smarter Services. Auch hier sind Frauen (25 zu 30 Prozent) und Jüngere (15 Prozent der 14 bis 29jährigen zu 34 Prozent bei 60+) optimistischer. Die Bildung spielt ebenfalls wieder eine Rolle. Absolventen der Pflichtschulen sehen zu 30 Prozent schwarz bei der Sicherheit, Lehrlinge zu 28 Prozent, Abiturienten und Studenten zu 26 Prozent. Bei denjenigen, die smarte Services ablehnen, ist die Quote der Bedenkenträger erwartungsgemäß am höchsten, 56 Prozent.



Wer smarte Dienste nutzt, sollte darauf achten, die Betriebssysteme der hierfür verwendeten Geräte stets auf dem aktuellen Stand zu halten und zusätzlich eine Sicherheitslösung auf seinem Android- oder iOS-Gerät zu installieren.

Über die Umfrage *

Die Umfrage wurde zum Jahreswechsel von Integral im Auftrag von Sophos durchgeführt. Befragt wurden 500 Österreicherinnen und Österreicher ab 14 Jahren.

Neu: Social Media von Sophos für die Presse

Wir haben speziell für Sie als Journalist*in unsere Social-Media-Kanäle angepasst und aufgebaut. Hier tauschen wir uns gerne mit Ihnen aus. Wir bieten Ihnen Statements, Beiträge und Meinungen zu aktuellen Themen und natürlich den direkten Kontakt zu den Sophos Security-Spezialisten.

Folgen Sie uns auf  und 

LinkedIn: <https://www.linkedin.com/groups/9054356/>

Twitter: @sophos_info

Pressekontakt:

Sophos
Jörg Schindler, PR-Manager Central & Eastern Europe
joerg.schindler@sophos.com, +49-721-25516-263

TC Communications
Arno Lücht, +49-8081-954619
Thilo Christ, +49-8081-954617
Ulrike Masztalerz, +49-30-55248198
Ariane Wendt +49-172-4536839
sophos@tc-communications.de